

Übrigens...



...schenkten die Meinen mir eine Reise nach Spanien und Portugal. Dieses Geschenk hat mich gefreut. Ich lernte dabei vieles, auch wertvolle, liebe Menschen kennen. Abgesehen von der Prüfung auf Sackmesser, Schere, Flüssigkeiten und, wie ich in Madrid staunte,

auf eventuell mitgeführte, verbotene Armbrust [sic!], abgesehen auch von einem einzigen wirklich stark verregneten Regentag, von strikten Eingangsdurchleuchtungen und von einer in mir Gefühle à la Maigret oder Brunetti weckenden Nebenzimmer-Nachtstörung durch eine Zeter und Mordio schreiende Frau gab es eigentlich keine mühsamen Ereignisse. Wir erlebten viel mehr eine kulturelle Wunderwelt, aus der ich hier nur einige überragende Herrlichkeiten, durchwegs Teile des UNESCO-Welterbes, andeute: in Madrid das Museum Prado und das Kloster Escorial, in Avila die mittelalterlichen Mauern, in Salamanca den wundervollen Stadtplatz, in Ciudad Rodrigo den Dom, in Coimbra Stadt und Universität, in Lissabon das Kloster St. Hieronymus mit Kathedrale, den Palast Pena als portugiesisches «Neuschwanstein», in Mérida das griechische Amphitheater und Theater, in Toledo den gewaltigen Alcazar, die ebenso eindruckliche Kathedrale, das Königsschloss Aranjuez, das Schiller in «Don Carlos» mit «Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber» nennt. Viele dieser grossartigen Kulturwerke stammen aus der Zeit, in der Tonnen Gold aus Kolonien in das spanische und portugiesische Land strömten. Die damaligen Herrscher haben aber aus und mit diesem Gold etwas gemacht. Heutige «Herrscher» in aller Welt rauben es (zu) oft in die eigene Tasche. Was lässt unsere Generation zurück?

Nun aber zu einigen Eindrücken meiner Reise mit durchwegs ausgezeichneten Führern:

- «Carretera inteligente» (Intelligente Strasse) las ich irgendwo. Wie kann sie das sein? Nur von hellen Köpfen befahrbar? Intelligent angelegt? Unsere im Bau stehende Oberwalliser Autobahn verrät bis heute wenig Intelligenz... Leider!
- Fächersprache. Spanische Frauen beherrschen sie besonders in Liebesachen und können «fächern»: «Ich liebe Dich» - «Kein Interesse!» - «In zwei Stunden» - «Mama hört mit, kann nicht sprechen». Dieses Fächern fehlt unseren Damen. Leider ein grosses Defizit!
- Maulbeerbäume und Bären. In der Altstadt von Madrid hängt ein Wappenschild, auf dem ein Bär stehend Früchte von einem Maulbeerbaum frisst. Maulbeeren habe der Bär besonders gerne, weil sie leicht «alkoholig» seien - so der Führer. Eigentlich könnte man also den Graubündnern raten, statt mit teurem Geld ihre

Bienenstände und Abfallkübel «bärensicher» zu machen, für Meister Petz Maulbeerbäume zu pflanzen. Tipp auch für das «Wolf-Bundesamt Bern (WBB)» und die Grossstadt-Beutegreifer-Romantiker in Zürich, Basel und Bern! Mit-Eidgenossen, setzt Maulbeerbäume, dann bekommt Ihr Bären erlebnisse! Für Wölfe müsstet Ihr aber eher Schafe züchten...

- Hl. Theresia von Avila. Man stritt sich um die Reliquien dieser Heiligen und soll einen ihrer Arme nach Portugal verschoben haben. Ein Arm sei gar als Reliquie im Büro des Diktators Franco gelegen... Där Gotts Willu!
- Fledermaus in der Bibliothek: Fledermäuse schlafen tagsüber und vertilgen nachts Bibliotheksinsekten. Originelles biologisches Insektizid! Muy intelligente! Sehr sinnvoll!
- Don Quijote und Sancho Pansa - beide hier abgebildet - sind Gegenstand des uns vom spanischen Cicero eingehend erläuterten, ernsten «Quijote-Prinzips». Bei einem Projekt dürfen wir zuerst wie der «muy ingenioso hidalgo Don Quijote de la Mancha» (der sehr sinnreiche Junker aus der Gegend Mancha) visionär träumen (Kreative, intellektuelle 1. Phase). Dann gilt es, nach Vorbild des dickbäuchigen Sancho Pansa Wirklichkeitskontakt aufzunehmen (Phase 2: Prüfung auf Realisierbarkeit). Dann muss Kritik (Phase 3) erfolgen: Ist das Projekt notwendig? Wozu denn? Ich bin überzeugt, dass uns dieses Quijote-Lebensprinzip aus dem Wunderland des Südens mit seinen überaus hohen Kulturwerten alle etwas vorwärts bringen könnte. Wenden wir es an! Ich wünsche Ihnen übrigens, liebe Leserinnen und Leser, dass auch Sie eines Tages mal zu Don Quijote aufbrechen dürfen. Es wäre muy ingenioso!

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i. R., Publizist



Dr. Alois Grichting
alois.grichting@gmail.com

WB, 17. 10. 2014